

# Die Liebe übersteigt alles

Predigt zum 4. Fastensonntag B 2018

---

Menschliche **Beziehungen sind nicht immer einfach**. Manchmal genügt ein falscher Blick, ein falsches Wort oder eine Unaufmerksamkeit, und schon hängt der **Hausfrieden schief**.

Das war immer schon so. Seit jeher leiden Menschen unter **Neid und Eifersucht**, wenn sie meinen, der Andere könnte das größere Stück vom Kuchen erwischt haben.

Menschen **fühlen sich benachteiligt, ausgenutzt, missachtet oder betrogen**. Dann ist es aus mit der Liebe.

Menschen werden zu **Rivalen**, zu Gegnern, im schlimmsten Fall sogar zu Feinden, die sich nur noch bekriegen und gegenseitig fertig machen wollen.

**In diese zerrüttete, verstrittene, hasserfüllte und gewalttätige Welt hinein sendet Gott seinen einzigen Sohn**. Er liebt diese verstrittene Welt so sehr, dass er sich selbst in die Nesseln sitzt. Nach menschlichem Ermessen ist sein Handeln unverständlich.

**Als nachösterliche Menschen** wissen wir, dass Gott mit seiner „**Strategie der Liebe**“ erfolgreich war. Es ist ihm gelungen, den Menschen trotz ihrer Verstrittenheit Zugang zum ewigen Leben zu vermitteln. Seine Liebe wirkt.

Liturgisch gesehen sind wir aber noch **keine nachösterlichen Menschen**. Ostern liegt noch vor uns. An allen Ecken und Enden **spüren wir die Unerlöstheit** dieser Erde und unseres menschlichen Zusammenlebens. Wir leiden unter **Unfrieden, Neid und Eifersucht**. Wir spüren die **Folgen so vieler Kämpfe**, die wir im Leben schon ausgefochten haben. Wir nehmen zur Kenntnis, dass manche **Beziehungen ausweglos verworren und zerrüttet** sind. Wir **meiden manche Begegnung** und oft weigere ich mich sogar, an jene zu denken, unter denen ich schon viel gelitten habe.

**Genau in diese Situation hinein schickt Gott seinen Sohn**. Er **setzt ihn in die Nesseln meines unerlösten Lebens**, damit er auch in meine Unvollkommenheit hinein sein Licht leuchten lässt.

Die **Liebe Gottes ist stärker als all das Negative**, das es in der Welt gibt. Wenn wir uns dieser Liebe öffnen, **können auch wir Kraft und Mut bekommen, uns dem Bösen zu widersetzen** und manches Leid zu lindern und Streit zu beenden. **Allein schaffen wir das nicht**, das weiß auch Gott. Daher schickt er uns seinen Sohn, auch wenn ihm das das Leben kostet. Denn:

***„so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gesandt hat, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.“*** So steht es heute im Evangelium. Daran dürfen wir uns halten. Amen